



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

16 Von Göttlicher Allmacht in Erschaffung deß ersten Menschen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

P.
A. SUFF.
Vol. II
Pars I

wie man haten; theils mit was Sorgen die Menschen ihre Kinder auffziehen sollen. Endlich auch die Veränderung der Zeit zu erkennen.

Hierauf hast du geistlicher Weis zu lehren/wie in der Kirchen Gottes/nachdem die menschen durch das Wasser des H. Tauffs wieder gebohren / ein theil sich dem wercklichen Leben ergeben/(und durch die Fische angedeutet werden/) und in dem Meer dieser Welt umschwimmen; andere aber dem ruhigen beschawlichen Leben abwarten und durch die Vögel verstanden werden. Die ersten leben in dem Getümmel und Unruh dieser Welt / gleich wie die Fische in dem Meer; die andere seynd von dieser Welt abgeföndert / und leben in der Ruh ihrer Betrachtungen.

3. Punct.

Erwege / wie das die Erd / nachdem ihr Gott befohlen allerley Thier herfür zu bringen / gleich mit allerley Gethiers und Gewürms erfüllet worden / alles dem Menschen zum bestens und wie das ein jedweders mit seiner nothwendigen Nahrung versehen worden. Item wie ihrer fürnemlich dreyerley seynd; die ersten seynd die Thier/ welche den Menschen geheim seynd / die andere die Schlangen und alles / was auff der Erd umbkriechet. Die dritte seynd das wilde Viehe/welches sich in dem Gewalt und den Eindden auffhaltet.

Alhie sehe erslich an / wie er einem jedwedem Viehe seine natürliche Neigung und Eigenschafft gegeben habe/wie er über die selbige sorge/lobe und dancke Gott für dieselbe/ sehe an / wie er das alles für gut erkenne: dieweil alles zu seiner Gleri und Ehr / und dem Menschen zu Nutz gereicht.

Von der Allmacht Gottes in der
Schaffung des ersten Menschen.

1. Punct.

Erwege / wie das der allmächtige Gott nach erschaffung der geringen und vollkommeneren Creaturen / endlich auch den Menschen erschaffen und also seine Arbeit durch das vollkommene und künstliche ein End gemacht habe. Also mit zu lehren / das wir allgemach recht vollkommenen zu dem aller vollkommenen streben sollen. Er hat die unvernünftige Thier und den Menschen an einem Zupschaffen / damit sich der Mensch nicht verdemüthigen solte. Er hat ihn nach den anderen Creaturen erschaffen / und in die irdische Paradies / gleich als in ein wohlgerüstetes und gestafftes Haus gegeben / dadurch zu versehen zu geben das alles des Menschen willen erschaffen; Er hat die erschaffung des Menschen mit geschick / die Erd denselben herfürbringen solte / in er in erschaffung der Thier gethan; das Seel des Menschen kan von niemand allein von Gott erschaffen werden; sondern die drey Personen in der H. Dreyschheit haben sich / also zu reden / berathschlaget / man sonst in einer wichtigen Sache nicht angelegen / zu thun pflegt; daher die Schrift sagt: Faciamus hominem. Lasset uns Menschen erschaffen.

2. Punct.

Erwege / wie Gott den Leib des ersten Menschen des Adam auß einem Klumpen Erde oder Leimen gemacht / und die drey

die Gestalt eines Menschen gegeben; damit er sich in der Demuth halten/ und gedulden sollte; daß er mehr nit als Erd/ und daß er an dem Willen Gottes sey / gleich ein jedweder Haffe in der Gewalt und Händen eines Haffners. Item daß er die Allmacht Gottes erkennen sollte/welche auß Keimen und rohter Erd in einem Augenblick ein so wunder-selzam Kunststück und edlen Leib in aufrecht-er mässißer Größe erschaffen; in welchem so viel/ und unterschiedliche/ edle/ zarte Glieder seynd/ und so artlich untereinander geordnet; auß daß die Seel in einem so edlen Kunst-werk ihren Aufenthalt hätte/ und durch die Glieder desselbigen würcken sollte / sich zu bett erheben / und durch ihre Klugheit und geschicklichkeit gut machen/ was sonst dem Leib abgehen mögte.

Alhie hast du dich wohl zu schämen / daß du diesen deinen Leib / welcher von der edlen Hand Gottes selbst gemacht; Item deine Sinn und Glieder so manchmal mißbrau-dest hast.

3. Punct.

Erwege / wie daß Gott den Menschen nach seinem Ebenbild und Gleichnus erschaffen habe/ und eben darumb den lebendigen (im anhauchen) Geist in sein Angesicht eingelassen/ wie die H. Schrift redt: dan die Seel des Menschen kommet nit auß der Erd/ sondern auß dem Mund Gottes/ welcher allein die Seel erschaffen kan / als seine geistliche / unsichtbarliche und unsterbliche Bildnus wie er selbst ist: welche durch den ganzen Leib außgetheilet ist / und allen Gliedern das Leben / die bewegung / und wür-ckung mittheilet / gleich wie Gott selbst in der ganzen Welt ist / und einer jedwedern Creaturen ihr Wesen/ ihr Leben/ ihre bewe-

gung und ihre würckung zu geben pflegt. Welche weiters in allen ihren Wercken alle Freiheit hat; nichts kan sie zwingen/ nichts kan sie erfüllen oder sättigen / als Gott selbst. Sie hat eine völlige Macht über alle sichtbarliche Ding / so miteinander ihrentwegen erschaffen seynd. Sie ist gleichsam eine kleine Welt/ in welcher alles fürzlich begriffen/ was in der ganzen Welt ist / gleich wie in Gott auß eine besondere edlere Weis (eminenter) alle Creaturen eingeschlossen seynd. Mit einem Wort/ sie ist eine Bildnus der H. Dreyfaltigkeit / und ein Ding mit ihren dreien Kräften/ dem Verstand/ Willen/ und Gedächtnus; gleich wie die drey Personen ein Gott seynd. Endlich so ist sie eine gleichnus Gottes / den Gnaden und über-natürlichen Gaben nach / welche ihr Gott mittheilet; sie ist der Geist des Lebens; die- weil sie den Leib / in welchem sie ist / lebendig macht.

Hierauf lehre/ daß du deiner Seel keine Unehr anthun solst; sondern dem jenigen zu Ehren anwenden/ von welchem du dieselbige empfangen.

4. Punct.

Erwege / wie daß der allmächtige Gott dem Menschen alle völlige Macht über alle sichtbarliche Sachen gegeben / und ihn zum Herrn über dieselbige gestellt auß Kraft dieser Macht pflegt er die Thier zu tödten / und dieselbige zu essen; Er hat seine Kurzweil mit denselbigen / und gehet mit ihnen umb wie er wilt. Und dis war die Ursach / warumb daß Gott alle Thier im irdischen Paradies vor den Adam kommen ließ/ damit sie ihm gleichsam huldigten/ und ihre Nahmen von ihm bekämen.

pppp 2

5. Punct.

P.
A. SUFF.
Vol. II
Part I

5. Punct.

Erwege wie das Gott / in dem er den Menschen erschaffen thäte / mit zugleich Man und Weib / oder beyde Geschlecht erschaffen / wie sonst in den andern Thieren geschehen; sondern wie über eine Weil darnach erstlich das Weib erschaffen. Dadurch zu verstehen zu geben / das der Man nit eigentlich zu dem End erschaffen / das er dem Kinder zeugen abwarten soll / sondern darumb / das er Gott erkennen / ihn lieben / und ihm dienen sollte. Er thät Evas auß einer Rippen des Adams / in dem er schließ / erschaffen / damit anzudeuten / das diejenige / welche Weiber haben / also mit ihren Weibern leben sollen / als wan sie dieselbe nit hätten. Er hat auch mehr nit erschaffen als allein einen Menschen / damit wir uns desto besser und einander lieben solten / in dem wir allhie auß Erden / und dort im Himmel miteinander einen Vatter haben.

Die 17. Betrachtung.

Von der Göttlichen Allmacht / welche in Erhaltung dieser Welt gesehen wird.

1. Punct.

Die Erhaltung ist mehr nicht als gleichsam eine stätige immerwährende Erschaffung eines Dings oder eiae Verlängerung des Zuthuns oder des Mitwirkens / durch welches ein Ding anfänglich erschaffen worden: also / das gleich wie Gott etwas durch Zuthun seines Willens erschaffen / also auch durch eine beständige Verharung im selbigen Willen erhalte : und so bald Gott

von solchem Willen ablassen / und nit weiter wollen sollte / so bald würde auch die erschaffene Sach zu nichts werden / und nit weiter seyn. Item gleich wie die helle und Sonnen der Luft dermassen an der Sonnen jenseit thut / das so bald die Sonne untergehete / auch die Klarheit der Luft verlösche : so auch würde die Welt auffhören zu seyn / fern das Gott seinen Willen entgegen nit verändern sollte.

Lobe und dancke dem allmächtigen Gott das er dich und alle andere Creaturen zu seinem Nutz und Lust erhalte. Und verleihe dir seinen Heilighen Geis an / das du ihn nicht beliebig noch Ursach gebest seinen Willen zu verändern.

2. Punct.

Erwege / wie das Gott alle Creaturen des Menschen erhalte: dan er gebietet sie miteinander zum Nutz und Behagen desselbigen / wie leichtlich zu sehen nit unangenehmlich an den heiligen Englen / den allerhöchsten Creaturen Gottes / bis auß die allgeringste / das schlechteste Kraut oder Erdgewächs. Und ob er wohl eine / oder die andere Creaturen zu nichts machen könne / so hat er doch solches vom Anfang der Welt bis auff die Zeit niemahls gethan oder thun wollen. Er thät eine abgehen / so kommet eine andere an seinen Platz : der Under- und Abgang der einen Creatur / bringt die andere. Er erhalte auch die Teuffel und die Sünder / welche mehr als hundert tausentmahl verdienen / verdammt zu seyn. Er thut von dem Menschen unangenehmlich viel Ungelegenheit / welche Schaden mögten abwenden ; und hergegen alle Gelegenheit zu seinem Nutz und Lust an die Hand geben; ungeachtet / das er nit vorsah / das die Menschen solches